

Regionalität und Weitblick

Ein besonderes Programm bot die Uniti-Regionalgruppe Bayern ihren Händlern mit dem Besuch des zur Dettendorfer-Gruppe gehörenden Großtanklagers in Kiefersfelden und dem Abstecher ins nahe Österreich: Technik vom Feinsten, ein schlüssiges Unternehmenskonzept und beste Zukunftschancen.

Was zeichnet einen erfolgreichen Mittelständler aus? Eine starke regionale Bodenständigkeit verbunden mit unternehmerischem Weitblick. Über beides verfügen die Dettendorfers, deren Wurzeln in Nußdorf am Inn bis ins Jahr 1484 zurückgehen. Angefangen hat die Familie als Innschiffer, die bereits im späten Mittelalter Transporte bis nach Wien, Budapest und das Schwarze Meer durchführten. Dem Transportgeschäft bleiben die Mittelständler treu, gründeten 1825 die Dettendorfer Spedition und verfügen heute über 10 Standorte in Europa mit mehr als 550 Beschäftigten und fast 200 Millionen Euro Jahresumsatz. Seniorchef Johann Dettendorfer kann also einiges berichten und ist stolz darauf, dass zwei seiner Söhne inzwischen aktiv im Unternehmen tätig sind – übrigens mit der gleichen stoischen Gelassenheit wie er selbst.

Daten zum Markt und Tipps fürs Tagesgeschäft

Uniti-Regionalleiter Markus Brunner hatte ein umfangreiches Programm zusammengestellt. So erfuhren die 40 Teilnehmer nur, wie das Unternehmen Dettendorfer aufgestellt ist, sondern bekamen auch die neusten Marktdaten aus Bayern. Über 20 Prozent der Ölheizungen stehen im weiß-blauen Freistaat, der dementsprechend den stärksten Heizölmarkt in Deutschland bildet. Das Besondere: In Bayern dominiert die Ölheizung gegenüber Erdgas. Von 1,9 Millionen Heizanlagen werden etwa 1,2 Millionen mit Öl betrieben. Auch beim Diesellabsatz liegt Bayern mit einem Anteil von etwa 18 Prozent am bundesdeutschen Aufkommen mit Nordrhein-Westfalen an der Spitze.

Wie wichtig es für die mittelständischen Energiehändler ist, die Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden genau einschätzen zu können, erläuterte Bernd Chr. Hartmann von der Schufa. Gerade im Hinblick auf das Problem, dass bei Insolvenzen Rückforderungen bereits bezahlter Rechnungen drohen (vgl. Brennstoffspiegel, Ausgabe April 2015) wird die Arbeit der Schufa immer wichtiger.

Ein Hamburger in Bayern

Kaum ein Mineralöllager, so Hans-Joachim Poppe, laufe in Deutschland und Europa heute ohne Umschlagstechnik von M+F Technologies. Dabei musste sich das Unternehmen in den vergangenen Jahren unter neuer Eigentümerstruktur erfolgreich in den Markt zurückkämpfen. Nun ist der seit Jahrzehnten bekannte Hamburger Tanktechnik-Partner wieder stabil aufgestellt, wie Poppe versicherte. Dazu habe auch die Zusammenarbeit mit Kunden wie Dettendorfer beigetragen.

Als die Nußdorfer 2008 das in der Nähe liegende Gelände vom Zementwerk Kiefersfelden erwarben, übernahmen sie auch zwei Großtanks mit, die mit überschaubarem Aufwand reaktiviert werden konnten. Technisch und genehmigungsrechtlich wurde das Projekt durch die Rosenheimer ITU (Innovative Tank- und Umweltschutzsysteme) umgesetzt. Bei der Messtechnik vertrauten ITU-Chef Alois Anetsberger und die neuen Lagerbesitzer auf M+F.

Dettendorfer schafft das Lager für die Region

Als die Nußdorfer 2008 Teile des in der Nähe liegenden Zementwerkes Kiefersfelden erwarben, übernahmen sie auch zwei Großtanks mit, die mit überschaubarem Aufwand reaktiviert werden konnten. Technisch und genehmigungsrechtlich wurde das Projekt durch die Rosenheimer ITU (Innovative Tank- und Umweltschutzsysteme) umgesetzt. Bei der Messtechnik vertraute ITU-Chef Alois Anetsberger auf M+F.

Innerhalb von sieben Jahren einwickelte sich aus eine Beinahe-Industrieruine ein Hightech-Tanklager mit modernster Umschlagstechnik von ITU. Die beiden Großtanks mit einem Fassungsvermögen von sieben und drei Millionen Liter wurden entsprechend der wasserrechtlichen, gewerberechtlichen und brandschutztechnischen Bestimmungen ertüchtigt. Die bereits vorhandenen Bahnanlagen wurden ausgebaut.

2010 errichtete ITU den ersten Füllcomat und die Biodiesel-Verladung konnte starten. 2011 war die erste Stufe der Tkw-Verladung fertiggestellt und es wurde die Zollgenehmigung erteilt. Seitdem können in Kiefersfelden sieben verschiedene Kraftstoff-Blends getankt werden. 2012 kam eine AdBlue-Anlage mit zwei je 100.000 Liter fassenden Erdtanks hinzu.

Doch die Nachfrage stieg, so wie das Lager seine Leistungsfähigkeit erhöhte. Inzwischen lagern hier mehrere Gesellschaften ihre Produkte ein und der regionale Mineralölmittelstand nutzt Kiefersfelden als Basis. Da Dettendorfer selbst kein Mineralölverkauft, besteht keine Konkurrenz zwischen Lagerbetreiber und Handel – eine optimale Situation.

Aufgrund der zunehmenden Kundendichte wurde 2014 die Lkw-Verladung um einen zweiten Füllcomat erweitert. Nun fahren hier bis zu 70 Tankwagen pro Tag vor. Das erfordert eine hohe Sicherheit der Anlagen ebenso, wie eine einfache und schnelle Bedienbarkeit.

Generell kann in Kiefersfelden zollfrei und eichfähig aus- sowie eingelagert werden. Jeder Fahrer hat seinen eigenen Code, mit dem er sich anmeldet. Die Displays sind übersichtlich und leicht verständlich aufgebaut. „Wer einen Geldautomaten bedienen kann, kann auch in Kiefersfelden tanken“, sagt Alois Anetsberger mit einem Lächeln. Und tatsächlich – solange das Lager arbeitet, hat es noch keine Fehlbedienungen gegeben. Sollten dennoch Unregelmäßigkeiten auftreten oder die Technik versagen, sorgt ein dichtes Netz von Sensoren dafür, dass der Umschlagsvorgang sofort unterbrochen wird. Alle sicherheitstechnischen Einrichtungen gehen in den sicheren Zustand (Fail-Save-Stellung). Bisher gab es allerdings noch keine technischen Probleme. „Durch die erste Füllcomat-Pumpe sind bereits 420 Millionen Liter Diesel geflossen und sie funktioniert noch immer wie am ersten Tag“, berichtet Anetsberger bei der Lagerbesichtigung.

Die letzte Ausbaustufe wurde im Frühjahr 2015 – also erst vor wenigen Monaten – abgeschlossen. Auf zwei neu gelegten Bahngleisen rollen derzeit drei Ganzzüge pro Woche nach Kiefersfelden. Ein Füllcomat mit vier Satelliten ermöglicht, dass fünf Kesselwagen gleichzeitig entladen werden können. Rund 3,6 Millionen Liter Gasöl und Biodiesel werden pro Woche umgeschlagen. Für die Bahnentladung gibt es einen eigenen Leitstand. „Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen ITU und M+F Technologies konnte das bewährte Tankmanagementsystem COTAS ohne Probleme installiert werden. Damit ist es möglich, alle Umschlagsprozesse sicher zu beherrschen und zu steuern und die Mengen direkt in die Warenwirtschaft einfließen zu lassen.“

An jedem Entladepunkt wurden die gleichen Sicherheitskomponenten verbaut. Der große Vorteil: Die Ab- und Umfüllstation Füllcomat benötigt keine Bodenversiegelung und Abscheideeinrichtung, sie verfügt über eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung. Selbst für einen Ausfall des Bedieners ist vorgesorgt. Betätigt der Tankwagenfahrer oder Entlader am Eisenbahnkesselwagen nicht innerhalb von längstens 40 Sekunden den Todmannschalter beendet die Anlage automatisch den Verladevorgang. Die Fördermenge von maximal 240 Kubikmeter pro Stunde wird je nach Anzahl der angeschlossenen Kesselwagen geregelt. Sinkt diese, weil die ersten bereits leer sind, regelt die Anlage ab, um keinen zu hohen Unterdruck entstehen zu lassen. Rundum – davon waren alle Teilnehmer der Händlerrunde überzeugt – ist das Tanklager eine sichere Sache und ein wichtiger Dienstleister für die gesamte Region.

Ein Abstecher über die Grenze

Kurz entschlossen gab es zum Ende des abwechslungsreichen Tages noch einen Besuch jenseits der deutsch-österreichischen Grenze. Hier befindet sich das jüngste Kind der Dettendorfer-Firmenfamilie: der Inntaler Logistik-Park. Auch hier hatten die bayerischen Händlerkollegen einigen Grund zum Staunen. Denn die Größenordnung findet sich nicht so schnell wieder. Sieben Tankspuren mit 14 Diesel-Tankplätzen für Lkw. Dazu kann an 14 Zapfsäulen AdBlue getankt werden und an weiteren vier Biodiesel. Letzteres ist gerade für deutsche Speditionskunden im Grenzgebiet ein enormer Vorteil, da in Österreich Biodiesel immer noch steuerbegünstigt verkauft wird. Außerdem können am Inntaler Logistik-Park auf acht Spuren Pkw Super und Diesel tanken. Jährlich werden hier insgesamt rund 85 Millionen Liter Kraftstoff und 2,2 Millionen Liter AdBlue umgeschlagen. Der Betrieb läuft 24 Stunden täglich und an 365 Tagen im Jahr ohne Unterbrechung, woran die zuverlässige Tokheim-Tanktechnik einen entscheidenden Anteil hat, wie Geschäftsführer Michael Stuefer betont.

Entscheidend für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ist vor allem die enorme Frequenz auf der Brennerroute. Täglich fahren über die Inntal Autobahn A12 rund 8600 Lastwagen und viele von ihnen tanken am Inntaler Logistik-Park. Ein Grund dafür, so Stuefer, ist neben der günstigen Lage die Akzeptanz von 22 verschiedenen Tankkarten.

„Damit sind wir in Europa in einer Spitzenposition“, ist Stuefer überzeugt. „Und es macht den Logistik-Park zur viertgrößten Tankstelle Europas und dazu zu einem interessanten Standort für deutsche Unternehmen, die einen grenznahen Sitz in Österreich suchen“, begründet Johann Dettendorfer seine Investitionsentscheidung. Bietet doch das Firmengelände mit seiner Gesamtfläche von 16.000 Quadratmetern, Büros und Lagerplätzen geeignete Bedingungen für eine Ansiedlung. Ein weiterer Grund, den Logistik-Park zu erwerben, war sicher die gute Möglichkeit, die Großtankstelle über das Tanklager in Kiefersfelden günstig versorgen und gleichzeitig die Kosten für die eigene Spedition mittels Biodiesel senken zu können.